Kaum sind alle da, wird schon gewonnen. Spielbericht 25.10.2026 gegen Höchstadt

Die erste Acht vollzählig an den Brettern sitzen zu sehen, freut jeden Kapitän. Gerne wird erfolgreich nach der Materialschlepperei erfolgreich in der Zweiten dann geholfen. Also topmotiviert konnten die Spiele beginnen gegen die SF aus Höchstadt, die für kompakte Mannschaftskämpfe gefürchtet sind.

An Brett 3 hatte Istok schnell eine verrammelte Stellung. Sein eher schlechterer Läufer und der wirksame Schutz der einzigen gegnerischen Schwäche (rückständiger Bauer) rechtfertigen das baldige Remis. Sauber sicherte Mario die Führung. Das nicht so oft verwendete Gegengambit im Englischen wurde souverän entkräftet. Ordentliche Figurenentwicklung ermöglichten den taktischen Figurengewinn gegen Grundreihenmatt. Karlheinz ließ im ruhigen Colle-System keine Verkomplizierungen zu. Das Damenendspiel bei symmetrischer Bauernstruktur endetet im Dauerschach. Welche Eröffnung hätten wir den gerne? Und dann …? Solche Fragen stellte natürlich Hartmut seinem Partner. Von Skandinavisch zum ablehnten Black-Diemer-Gambit ging es. Stehe ich schlechter oder muss ich verzwickte Stellungen aufbauen, um zu gewinnen? Ähnliche Strategien verfolgte der legendäre Schachweltmeister Dr. Emmanuel Lasker seinerzeit. Jedenfalls Springer ins Zentrum, Türme auf die halboffene Linie, die durch einen hässlichen Doppelbauer entstand und dann mit Scheinopfern siegreich gegabelt. Ein hübsches Mattbild war unter maximaler Materialpreisgabe zu verhindern. 3 zu 1 zur Halbzeit!

Alex spielte die kreativste Partie. Bauernopfer, um den König in der Mitte zu halten, intuitives Qualitätsopfer kurz darauf für Spiel auf den schwarzen Feldern mit sehenswerten Motiven und Stellungsbildern. Leider wurde eine hochtaktische Computeranalyse verpasst, die zu einem Endspiel mit Damen mit 3 Mehrbauern gegen Figur und schwachem König geführt hätte. Ein weiteres Opfer (Turm weniger) für Schwerfigurendominanz auf der siebten Reihe drang nicht durch. Hübsch war das Turmgegenopfer, das im Mattangriff endete, also Niederlage. Mit hochtheorie-lastigen Varianten zeigte Dr. Alpa im Winawer-Franzosen (3. Sc3 Lb4 4. e5 c5) den Stand der Dinge auf. Lange Rochade, der König auf a6 hilft beim Decken der einzigen Bauernschwäche auf b5, um mit Figurenübergewicht (keine Adipositas!) den Königsflügel zu öffnen. Taktische Motive wurden erkannt und verhindert und im Endspiel entwickelte sich der einst schwache schwarze weissfeldrige Läufer zum Monster, der der weißen schwarzfeldrigen Krücke deutlich überlegen war. Das Remis zum Gesamtsieg steuerte Konstantin bei. Sein Igel war eher zäh als stachelig. Leichtfiguren im Zentrum getauscht und einen minimalen Vorteil erreicht, das reichte. Matthias erspielte sich die typischen schwarzen Vorteile am Königsflügel des Königsinders. Die taktische Infiltration auf der offenen H-Linie gelang nicht mit der Folge, dass das Damenflügelgegenspiel mit a3 und b4 großen Druck entwickelte auf die dann doch mehreren Leichtfiguren ohne Wirkungsfelder. Bis zum 74. Zug und noch lange dem Hauptergebnis versuchte er leider kreativ, aber vergeblich, die persönliche Niederlage im Würgegriff zu verhindern.

Einmal kurz freuen, dann geht es zum Doppelderby um die Vorherrschaft am Maindreieck nach Würzburg. Die Dritte hat da kürzlich, was liegenlassen, das wir jetzt holen.

Leo